

N. B.
Bey der
GEBE! Segens-vollen

Kothkirch- und Kostbischen Vermählung/

welche den 2. Maji 1708.

auf dem

Hoch-Edlichem Schlosse Mückenbavn

vollzogen wurde/

wolte mit einer herzlichen Gratulation aufwarten

derer beyden Verlobten und sämtlichen
vornehmen Interessenten

getreuer Diener und Vorbitter
bey GOTT/

M. Conrad Göttner/ Laubanens.
Pfarr in Horka.



SOEUVIZ/ gedruckt bey Michael und Jacob Zippner.

Gnade sey mit denen **Hoch-Adlichen** Verlobten
 von unserm himmlischen Seelen-Bräutigam
HEHRER!



Et ein Ort/ da orbis in urbe gang Europa, ja
 auch wohl auffer Europa wohnende Nationes, als
 in einem engen Ausschusse zusammen kommen: so
 ist gewiß Leipzig/ ocellus Misnia, Lipsia ma-
 gna, wie es Taubmann zu nennen pflegte/ die
 Stadt / die von etlichen einem Garten des
HEHRER/ oder irrdischen Paradiße

verglichen/ von andern aber unter die drey zierlichsten Dinge
 in Deutschland mitte gerechnet wird. Gleich iho hält man da-
 selbst die **Offen-Messe**/ atwo es an Käuffern und Verkäuffern/
 an Waaren und an Gelde ohne Zweifel nicht fehlen dürffte. Aller-
 hand Verkehrungen müssen auf der Welt beliebt werden. Denn
 weil **GOTT** einem Lande nicht alles gegeben hat/ was entweder
 zur Erhaltung des Menschen gehört/ oder was etwan zur Bequem-
 ligkeit desselben dienet: so muß nothwendig das/ was da mangelt
 und fehlet/durch Handel und Wandel herbeigeschafft werden. Kauff-
 Leute sind gleichsam pedes corporis politici, und die Füße/ die zu
 auswärtigen Völkern eilen/ mit ihnen Bekantschafft machen/ und
 dasjenige herzu holen/ was nicht nur ihnen/ sondern auch andern
 nöthig ist. Savedra in seinem 68sten Symbolo bildet die Kauff-
 mannschafft also ab: daß er die Welt-Kugel setzet/ an statt derer
 zwey Polorum aber zwey Kauffmanns-Schiffe mahlet/ mit der Über-
 schrift: His polis. Wenn dort von den Raben stehet/ daß sie den
 Mann des **HEHRER**/ den Eliam mit Speise versorget/ und Ihm
 solche überbracht: so hat es Leute gegeben/die davor gehalten: man
 müsse hier nicht Raben/ sondern Arabische Kauff-Leute verstehen.
 Die Meinung ist so beschaffen/ daß ihr niemand leichte Beyfall ge-
 ben wird; das aber hat seine Richtigkeit/ daß Kauff-Leute nicht nur
 sich/ sondern auch viele andere ernähren/ derer Handthierung durch
 jene mit Nutzen befördert und ins Aufnehmen gebracht wird. Es
 mögen demnach die Leute in Leipzig ihr ehrliches Gewerbe bey
 gegenwärtiger Messe in **GOTTES** Rahmen treiben: und wie wir
 für alle Menschen Fürbitte thun sollen: also sey auch hiebey mein
 andächtiger Wuntsch dieser: **GOTT** errette die Füße derer
 Reisenden vom Gleiten/ segne Handel und Wandel/
 und

und lasse einen Jeden die Seinigen bey der Heimkunft
erfreut wieder sehen!

Doch ich verlasse die große Leipziger Messe: ich wende
mich zu einem kleinern Markte/ und erwege den Handel/ den Sie/
Woch: Edlicher Herr Bräutigam/ in dem vornehmen
Hause **Mückenhayn** getroffen haben. Die Waare/ die Sie an
sich bringen/ ist von solchem Werthe: daß ich der größten Verwegen-
heit mich schuldig machen würde/ wenn ich Sie schätzen wolte. Ich
hörte unlängst/ als ich in Ihrer Gesellschaft zu seyn die Ehre hatte/
von Ihnen die ausdrückliche Meinung: **Meine VICTORIA**
ist mir lieber/ als ein König-Reich. Der von dem großen
Alexandro überwundene Darius war vor Zeiten gegen seine Gemah-
lin auch so gesinnet. Es ließe sich solches gar leicht daraus abneh-
men: wenn er nemlich/ indem er sich einbildete/ hochgedachte seine
Gemahlin sey hingerichtet worden/weinete: da er doch um sein ver-
lohrnes König-Reich keinen Thränen vergossen hatte. Unschätzbar
ist Ihnen demnach billig die behandelte Waare. Ach allerdinges!
Die **Fräulein Braut** hat zu Ihrem andern Vater/ den
theuren Versdorff; von dem uns nichts kräncken kan/ außer
dieses/ wenn wir erwegen/ Er werde demal einst sterben müssen:
(welches aber **GOE**/ der **HEIN** über Tod und Le-
ben/ um des Landes willen weit weit wolle lassen hinaus
gesetzt seyn!) zur andern Mutter/ dessen herzh. geliebte
Frau Gemahlin: von der an jenem Tage manch verwäysetes
armes Kind rühmen wird/ daß es von Ihr sorgfältig und alücklich
sey erzogen worden. Bey diesen vornehmen **Pflege-Eltern**
hat Sie nichts gesehen/ was wieder **GOE** und die Erbarkeit wä-
re: Sie ist vielmehr von Ihnen mit besonderm Nachdrucke zu allem
dem angeführet worden/ was Sie zu einer tüchtigen und ange-
nehmen **Braut** machen konte eines **Kothkirchs**/ das ist/ eines
frommen/gelehrten/ und wegen seiner **Qualitäten** allent-
halben hoch-beliebten **Cavaliers**. Ich habe zwar die Geschick-
lichkeit nicht/ von der Schönheit ein zulängliches Urtheil zu fällen;
mich düncket aber gleichwohl/ die **Fräul. Braut** blühet/ daß ich
diese Worte dem Syrach abborge/ wie die Lillien; Sie giebt süßen
Geruch von sich/ wie Beyrauch; und ist gewachsen/ wie eine Rose an
dem Bächlein gepflanget. Petrus Molinus, der edle Römer/ hatte
einen solchen Abscheu vor den Rosen: daß er auch keine ansehen
dorffte/

dorffte/ aus der Beyforge/ er möchte in Ohnmacht fallen. Sie/ Wohl-
 geborener Herr/ haben an Ihrem Herzens- geliebten
 Fräulein/ so zu reden/ eine blühende Rose/ die Sie nicht genug ansehen
 können; die Sie so sehr/ als Ihre eigene Augen/ liebe; und um die ganze Welt
 nicht vertauschen würden. O was vor eine ungemeine und vortrefliche
 Waare haben Sie doch auf dem Markte einer reinen und aufrichtigen Lie-
 be an sich gebracht! Was kostet sie aber? Antwort: Ihr Herze; denn die-
 ses ist davor wieder weggeschencket. An dem Tage/ da Ihnen Ihre
 unvergleichliche VICTORIA zugesaget wurde/ brachte man
 über die Tafel ganz ohngefehr ein Glas/ auf welchem die Devise stand:
 Unis malgre l' envie. Das gab Gelegenheit zu feinen Discursen/ ließe sich
 aber auf niemanden besser appliciren/ als auf Sie. Denn da Sie Ihr Her-
 ze derjenigen zu einem gewissen Unterpfande Ihrer zärtlichen Liebe gaben/
 die instündtliche schon vermögende seyn wird/ Sie zu ergötzen; so geschah es
 gleichsam mit der Lösung: Unis malgre l' envie.

Zu Troß dem blassen Reide
 Verknüpfen Wir uns Beyde.

Nun wolan denn/ der Kauff ist gemacht/ und der Handel geschlossen. Nichts
 mehr manqviret/ als daß alles und jedes solenniter ratificiret werde. Ach
 aber in was vor Freude gerathe ich/ da solches durch mich geschehen sol/ der
 ich unter den Dienern meines GOTTES der allergeringste bin? Der
 Hoch-Adliche Herr Bräutigam saß zu gleicher Zeit ehemals
 nebst mir zu den Füßen des hoch-berühmten Hoffmanns in Lauban:
 dessen an uns erwiesene ganz sonderbare Dexterität wir Beyde Lebenslang
 werden rühmen müssen: und da habe ich von Ihm manche Probe einer ge-
 treuen Schül-Freundschaft genossen. Daher ist izeo das innerste meines
 Herzens um soviel desto vergnügter: da ich gleichsam davor meinen Dank
 werde abkattten/ und Ihm eine Braut/ an statt des hohen und erha-
 benen GOTTES/ übergeben sollen/ die nicht besser hätte können erwählet/
 und auch nicht besser versorget werden. Ich wil thun/ was meines Amptes
 ist/ und zwar unter dem inbrünstigen Wunsche:

GOTT führt Dich/ Edles Paar! recht wunderbarlich zusammen/
 Und stößet uns dadurch die stille Hoffnung ein/
 Du werdest auch hinfort bey deinen Liebes-Flammen
 An Segen/ Ehr und Glück ein rechtes Wunder seyn.
 Der Höchste wolle stets bey Dir mit Gnade bleiben:
 Er schaffe weg/ was Dich bekümmert und betrübt:
 Und laß den Segen nun in Schlesien bekleiben/
 Den man in Lausnitz Dir mit auf die Reise giebt!
 Indessen woll uns GOTT mit seinen Flügeln decken!
 Der HERR gedenck an Dich/ Du werthes Mückenhan:
 Er fülle Herz und Haus/ nach vieler Angst und Schrecken/
 Mit hoher Himmels-Kraft und lauter Freuden an!



M. S.
 Bey der
 gebe! Segens-vollen

Rostkirch-

Sost

Verm

welche den

Hoch-Edlichem

vollzo

wolte mit einer herzh

derer beyden **V**

vornehmen

getreuer Die

bey

M. Conrad

Pfar

gedruckt

